

additive Vereinigung von drei passend gefärbten Teilbildern zu reproduzieren. Um zu diesem Resultat zu gelangen, braucht man aber nicht den Umweg über die Physiologie des Auges einzuschlagen, dazu genügen schon einige Mischversuche mit dem Farbenkreisel.

**Der Zusammenhang zwischen Druckfarbe und Lichtfilter.** Der scheinbar innige Zusammenhang zwischen der Druckfarbe und dem bei der Aufnahme benutzten Lichtfilter wurde vielfach zum leitenden Grundsatz im Dreifarbendruck erhoben, und Cros und Ducos du Hauron sind bei ihren Versuchen lediglich von diesem Prinzip ausgegangen. Bei der photographischen Aufnahme wurde ein grünes bzw. ein blaues und gelbes Glas vor das Objektiv geschaltet, und die so erzielten Negative wurden mit den Komplementärfarben Rot, Gelb und Blau übereinander gedruckt.

Auch später wurde dieser Grundsatz für die Wahl der Lichtfilter empfohlen, und Hazura und Hruza<sup>1)</sup> haben zahlreiche Versuche durchgeführt, um für gegebene Druckfarben die zugehörigen komplementären Strahlenfilter aufzufinden.

Die Forderung, daß das Filter und die Druckfarbe komplementär sein sollen, ist theoretisch vollkommen berechtigt und wurde schon oben erörtert, doch darf das nicht zu der Annahme verleiten, daß man in dieser Weise Teilnegative für beliebige Projektions- und Druckfarben herstellen kann. Das ist vollkommen ausgeschlossen, denn die photographische Farbenspaltung kann die Originalfarben immer nur in die drei Bestandteile des weißen Lichtes zerlegen, und Seite 40 wurde gezeigt, daß es z. B. unmöglich ist, aus dem Kolorit der Körper den Anteil an Orange dadurch zu isolieren, daß man bei der photographischen Aufnahme ein Orangefilter benutzt. Es gibt

---

1) Photographische Korrespondenz 1893, S. 374.